

Transborder Immigrant Tool

Ricardo Dominguez

Wir wissen, dass Menschen, die die Grenze überqueren, meist sterben. Sie verschwin-
den oder ihnen geht das Wasser aus. Es ist ein teuflischer Weg, und das schon seit 500
Jahren. In den letzten Jahren habe ich am Transborder Immigrant Tool gearbeitet. Einer
meiner Schwerpunkte ist die Entwicklung sogenannter «Border-Disturbance-
Technologies». Das Gerät ist ein Motorola i455-Mobiltelefon, das weniger als 30 Dollar
kostet, bei eBay sogar noch günstiger zu haben ist und über ein kostenloses GPS-Applet
verfügt. Wir können es hacken und ein einfaches kompassähnliches Navigationssystem
einrichten. Wir können auch weitere Informationen hinzufügen: wo man Wasser findet,
das von den Border Angels hinterlassen wurde, wo man Hilfszentren findet, die einem
die Füße verbinden, wie weit man von der Autobahn entfernt ist. Es handelt sich nicht
um eine politische Lösung, sondern um ein Sicherheitsinstrument. Es versucht nicht,
die politischen Ängste dieser Communities zu beseitigen oder die Unzulänglichkeiten
einer fiktiven Grenze für eine sogenannte Freihandelsgemeinschaft zu beheben.

«The desert is an ecosystem with a logic unique
unto itself. The barrel cactus stockpiles moisture,
it also affords direction. As clear as an arrow
or a constellation, it leans south.»

«Do not panic. Do not panic. If you are
too tired or disoriented to continue, realize that
you probably will not be thinking clearly.»

Ricardo Dominguez ist Gründungsmitglied des Critical Art Ensemble und Mitbegründer
des Electronic Disturbance Theater 1.0 (EDT), einer Gruppe, die 1998 aus Solidarität mit
den Zapatisten-Gemeinden in Chiapas, Mexiko, virtuelle Sit-in-Technologien entwickelte,
darunter das Transborder Immigrant Tool, ein GPS-Sicherheitsnetz für Mobiltelefone
zum Überqueren der Grenze zwischen Mexiko und den USA.

«Blue Sky. Frozen tree. A breath.
A child’s whisper in the city of sounds, of ashes,
the city full of lightnings.»

Aus: «Towards the Morning Star»

Komposition	Dzovinar Mikirditsian, Katharina Rosenberger
Konzept, Inszenierung, Ausstattung	Steven Whiting
Musikalische Leitung, Choreinstudierung.....	Ismaele Gatti
Lichtgestaltung	Taina Bucheli
Kostüme	Sarah Bigler
Sounddesign	Raphael Paciorek
Video	Tieni Burkhalter
Dramaturgie	Jana Beckmann
Sopran	Flavia Stricker°
Mezzosopran	Karima El Demerdasch°
Tenor	Samuel Wallace°
Bass	Evan Gray°, Henri Bernard Guizirian
Kind	Ellie Bernet
Eklekto	Corentin Marillier (Künstl. Co-Leitung) Anne Briset, Louis Delignon, Pascal Viglino

SoprAlti und Zusatzchor der Oper Zürich
Statistenverein am Opernhaus Zürich
In Kooperation mit dem
Eklekto Geneva Percussion Center

° Internationales Opernstudio



OPERNHAUS

ZÜRICH

Sillons de

Mémoires



Musiktheater-Performance von
Dzovinar Mikirditsian und Katharina Rosenberger

Studiobühne

05 / 06 / 07 Feb 2026

«Rillen der Erinnerungen» verweist auf Spuren, die sich unauslöschlich in Körper,
Biografien und kollektive Gedächtnisse einschreiben. Im Zentrum der Musiktheater-
Performance stehen Fragen nach Heimat, Migration und Vertreibung, nach der Fragili-
tät von Erinnerung und ihrer gleichzeitigen Beharrlichkeit. Wie lebendig, wie flüchtig
und vergänglich ist Erinnerung? Was geschieht, wenn die Erinnerung an einen Ort frag-
mentiert, umstritten oder ausgelöscht ist? Wie prägen Erfahrungen von Krieg, Krise und
Verlust das Selbstbild und den Blick in die Zukunft? Für die Stückentwicklung mit dem
Schlagzeug-Kollektiv Eklekto werden Arbeiten der libanesischen Komponistin Dzovi-
nar Mikirditsian und der, für ihre grenzüberschreitenden Arbeiten mit dem Schweizer
Musikpreis ausgezeichneten Zürcher Komponistin Katharina Rosenberger zu einer
installativen Situation verwebt. Das Publikum taucht ein in eine pulsierende Klangwelt
in der sich Schlagwerk, Stimme und Live-Elektronik vielschichtig begegnen.



Landschaft der Erinnerung

Regisseur Steven Whiting und die Komponistinnen Dzovinar Mikirditsian und Katharina Rosenberger im Gespräch mit Dramaturgin Jana Beckmann

<i>Wofür steht der Titel «Sillons de Mémoires»?</i>	
Steven Whiting: «Sillons de Mémoires» – oder «Rillen der Erinnerungen» – verweist auf die physische Einschreibung von Klang und Information in Vinylplatten. Vinyl ist ein zentrales Element in Katharinas Arbeit: als Medium des Archivierens und der Bewahrung von Erinnerungen, aber auch als Material des gegenwärtigen Umgangs mit ihnen. In der Performance werden die Schallplatten aktiv einbezogen, um Erinnerungen wachzuhalten, sie neu zu befragen, zu verformen und weiterzuschreiben. Aus diesem Prozess entsteht im Moment eine neue Musik, die Vergangenheit und Gegenwart miteinander verschränkt. Im Fall von Dzovinar stehen die Rillen für die Spuren, welche die Erinnerungen, die wir mit uns tragen, in uns hinterlassen.	
<i>Das Publikum wird Teil einer installativen Klangwelt, einer Landschaft der Erinnerung...</i>	

SW: «Sillons de Mémoires» ist eine immersives Musiktheater-Performance, das das Publikum auf eine buchstäbliche Reise durch eine Welt der Erinnerungen mitnimmt. Die Geschichten werden in fragmentierten, vielschichtigen Narrativen erzählt und laden das Publikum dazu ein, Bilder und Klänge zusammenzusetzen und ihre eigenen Erinnerungen zu nutzen, um das Erlebnis zu vervollständigen. Es ist Gedenkstätte, Installation und interaktives Abenteuer: eine Kollision aus unglaublicher Musik, bewegenden Geschichten und Musiker:innen, die man hautnah und persönlich erleben kann.

<i>Das Projekt verhandelt Themen wie Heimat, Migration und Vertreibung. Inwiefern fließen biografische Erfahrungen oder politische Realitäten in eure Kompositionen ein?</i>	

Dzovinar Mikirditsian: Der Verlust der Heimat, Zwangsmigration, Vertreibung und schwierige politische Realitäten nehmen in meiner Familiengeschichte einen wichtigen Platz ein. Trotzdem habe ich mich immer dafür entschieden, diese Themen nicht direkt anzusprechen. Sie prägen vielmehr die Texturen und Klangwelten meiner Kompositionen. Dies ist das zweite Stück, in dem ich das dringende Bedürfnis verspüre, mich mit dem Thema Gewalt und Exil auseinanderzusetzen. Es ist notwendig über die harten Realitäten zu sprechen, sowohl als Mensch als auch als Komponistin.

Katharina Rosenberger: Inhaltlich verwebt «Sillons de Mémoires» biografische Elemente aus der Familiengeschichte meines Vaters, geprägt von Vertreibung und Krieg. Mein eigener Lebensweg führte mich lange Zeit fern von dem Ort, den ich als Herkunft begreife. Besonders prägend waren die zwölf Jahre meiner Lehrtätigkeit an der UCSD (University of California San Diego) nahe der mexikanischen Grenze. Dort erlebte ich eine Grenz-Community, die im Alltag solidarische Praktiken entwickelte und Menschen auf der Flucht hoffnungsvoll, beharrlich und kreativ unterstützte.

<i>Deine Komposition trägt den Titel «Towards the Morning Star». Wie beschreibst du den inhaltlichen Fokus? Was charakterisiert deine kompositorische Sprache und die Wahl der klanglichen Mittel? Auch der Text stammt von dir...</i>	

DM: «Towards the Morning Star» ist ein Stück, das uns zu dem führt, was verloren gegangen ist und was darauf hofft, gefunden zu werden. Vier Perkussionist:innen und ein Chor beschwören den Klang eines verschwundenen Ortes herauf – eines Ortes, der nur noch in der Erinnerung weiterlebt. Ihre Klangwelt verschmilzt mit Geschichten, die von den Solist:innen des Opernhauses Zürich gesungen und erzählt werden. Das Stück entfaltet sich auf mehreren Erzählebenen. Die Materialien der Perkussionist:innen tragen ihre eigenen Kontexte und Transformationen in sich, sie begleiten jedoch Sänger:innen, die ihre Geschichten fragmentarisch erzählen. Für dieses Werk habe ich mich entschieden das Libretto selbst zu schreiben, da das Thema sehr persönlich und intim ist. Ich lasse mich von realen Zeugnissen von Kindern inspirieren, die Krieg und Exil erlebt haben – einige davon kenne ich persönlich. Durch ihre Stimmen versuche ich, Gewalt, Vertreibung und vor allem die wesentliche Rolle der Poesie in Momenten anzusprechen, die das menschliche Erleben tiefgreifend prägen. Das Geschichtenerzählen von Kindern macht dies möglich, denn sie verfügen über die bemerkenswerte Fähigkeit, durch Fantasie Widerstand zu leisten

<i>Verschiedene ästhetische und dokumentarische Formen prägen deine Kompositionen «Meeresgesänge», «Topographies» in Zusammenarbeit mit Louis Delignon, sowie «Récits of the Desert: Acts of Resistance» basierend auf den Transborder Immigrant Tool – Gedichten von Amy Sara Carroll ...</i>	

KR: Meine Arbeit steht für mich inmitten des Lebens, mit einer offenen Haltung und Neugierde, wie verschiedene Kunstformen oder Musikstile mit denselben Themen umgehen. «Sillons» gehört zu einer Serie von Werken, die aus dem Wunsch heraus entstanden sind, Lebensgeschichten sichtbar zu machen, in denen Menschen trotz schwieriger Bedingungen Wege in die Zukunft finden. Kunst ist für mich ein Raum des Zuhörens und der Begegnung – ein Mittel, um Empathie für die Vielfalt gelebter Erfahrungen zu ermöglichen und Erinnerungen lebendig zu halten, die Bedeutungsvolles in unsere gemeinsame Zukunft tragen. Gerne bringe ich das Publikum in unmittelbare Nähe zum Geschehen. Dabei schärfen sich die Sinne, und es eröffnet sich ein Raum, in dem sich Hörverhalten, Aufmerksamkeit und die Beziehung zur Musik individuell entfalten können. In diesem Sinne bewegen sich viele meiner Projekte zwischen Installation, Konzert und oft ortsspezifischer Performance.

<i>Eure Stücke werden miteinander verknüpft, sind Echoraum, ergänzen sich zu einer Landschaft. Wie beschreibt ihr den Prozess der Stückentwicklung?</i>	

KR: Unsere Stücke sind miteinander verflochten. Wir teilen uns die Instrumentierung und haben im Laufe unserer Zusammenarbeit Partituren, Klangbeispiele, Bilder, Referenzen und Texte ausgetauscht, um Verbindungen zwischen unseren Werken herzustellen – manchmal abstrakt, manchmal sehr konkret. Jede von uns bewahrt ihre eigene Kompositionssprache, unsere Stücke sind jedoch durch die Materialien, die wir teilen, zusammengewachsen.

DM: Die Zusammenarbeit mit Regie und Dramaturgie war während des gesamten Prozesses von entscheidender Bedeutung, ebenso wie die zutiefst anregende Recherche, mit dem Ensemble Eklekto...

SW: Besonders waren die intensiven Gespräche, die wir führten. Was bedeutet Heimat für uns? Wie haben wir uns an Orten ein neues Zuhause geschaffen, und was hat uns zu diesen Reisen veranlasst? Was sind unsere Erinnerungen an Heimat, wie funktionieren Erinnerungen, wie fühlen sie sich an, und inwiefern täuschen sie uns? Die Gespräche halfen uns bei der Entwicklung der vielschichtigen Handlungsstränge.

DM: Ich hatte zunächst eine klare Vorstellung meiner künstlerischen Auseinandersetzung mit den genannten Themen. Katharinas künstlerisches Universum, in dem Erinnerung, Dokumentation, Archivierung und der Akt des Erzeugens von Erinnerungen eine zentrale Rolle spielen, hat mich dazu inspiriert, meine Komposition ebenfalls als Reflexion über das kollektive Gedächtnis zu betrachten. So trägt jede:r Perkussionist:in ein persönliches rhythmisches Muster als Teil der eigenen Erinnerung mit sich, welches sie nutzen, um mit den Geschichten erzählenden Sänger:innen zu improvisieren. Einige dieser Momente wurden zu kollektiven Passagen weiterentwickelt. Die Perkussionist:innen nutzen diese persönlichen Muster, wenn sie umgesiedelt werden, um neue Verbindungen zwischen sich selbst und dem

Produktion

Regieassistentz und Inspizienz <i>Marie-Mathis Aubert</i> Regiehospitantz <i>Francesca Pellicoli</i> Kostümhospitantz <i>Glykeria Makrygianni</i>	Leitung Ankleidedienst <i>Susan Rytz</i> Damengewandmeisterin <i>Ruth Oswald</i> Herrengewandmeister <i>Gerrit Debbert</i> Leitung Fundus <i>Olivia Schärer, Caroline Landolt</i> Maske <i>Wolfgang Witt, Michael Brunner</i> <i>Ewelina Guzewicz, Heinz-Günter Krummel</i> Theatermalerei <i>René Grob, Christian Hoffmann</i> Schreinerei <i>Isai Anderfuhren, Benjamin Dieterle</i> Metallwerkstatt <i>Manolo Paradiso, Daniel Grossenbacher</i> Tapeziererei <i>Michael Stäbler, Robert Ambrus</i> Theaterplastik <i>Andreas Gatzka</i> Requisiten <i>Team Requisite</i>
Technischer Direktor <i>Sebastian Bogatu</i> Leiter des Ausstattungswesens <i>Jörg Zielinski</i> Kostümdirektorin <i>Ina Buschhaus</i> Leiter Beleuchtung <i>Martin Gebhardt</i> Leiter der Tonabteilung <i>Oleg Surgutschow</i>	
Technische Projektleitung <i>René Immoos</i> Bühneninspektor <i>Andreas Rasche</i> Betreuung Studiobühne <i>Patrick Schirmer</i> Ton <i>Milena Winter</i> Produktionsleitung Kostüm <i>Heike Uschner</i>	Wir danken Amy Sara Carroll, Ricardo Dominguez und dem Electronic Disturbance Theater / b.a.n.g. lab für die Nutzung der Gedichte und Tonaufnahmen

Kompositionen

«Topographies» <i>Katharina Rosenberger, Louis Delignon</i> (Plattenspieler-Installation)	«Towards the Morning Star» <i>Dzovinar Mikirditsian</i> (<i>Henri Bernard Guizirian, Karima El Demerdasch, Evan Gray</i> , Chor)
«Erinnerungs-Soundcollage» <i>Francesca Pellicoli, Raphael Paciorek</i>	«Meeresgesänge» Katharina Rosenberger (Chor)
«Récits of the Desert: Acts of Resistance» <i>Katharina Rosenberger</i> (<i>Flavia Stricker, Samuel Wallace</i>)	«Heimat» Traditional (Chor)